

Eine samtene Stimme klagt an

Jonas Kaufmann war nach zwölf Jahren wieder für einen Liederabend in Graz.

Mehr als 40 Liederabende hat der Pianist Helmut Deutsch im Grazer Stefanien-saal begleitet, der dritte mit Jonas Kaufmann war dem 80. Geburtstag des Wiener Ausnahmekönnners im vergangenen Dezember gewidmet. Im Gepäck hatte das Duo Lieder vom letzten gemeinsamen Album, das Robert Schumann gewidmet ist. Unter den Fittichen von Deutsch ist Jonas Kaufmann zu einem wunderbaren Liederinterpreten gereift, das Schumann-Doppelalbum ist gemeinsam mit dem Liszt-Album von 2021 wohl die überzeugendste Liedplatte des deutschen Tenors.

Im Konzert singt Kaufmann Schumanns „Dichterliebe“-Zyklus nicht ganz so raffiniert wie im Aufnahmestudio: Klang und Ausdruck sind nicht so variabel, Kaufmann bewegt sich live nicht auf doppeltem Boden, unmittelbarer, direkter ist seine Auseinandersetzung. Der Ernst von „Im Rhein, im heiligen Strome“ ist nicht ironisch gebrochen, der Phrase „dem bricht das Herz entzwei“ am Ende von „Ein Jüngling

liebt ein Mädchen“ fehlt die Distanz, sie wird zur emotional aufwühlenden Anklage.

Von ein paar zerdrückten und kehligen Tönen, von ein paar groben Körnern in der samtigen Textur des Timbres abgesehen, ist Kaufmann sängerisch noch immer ausgezeichnet beieinander: Der Kontrast zwischen den Bronzetönen in der Mittellage und der honigsüßen, von der Kopfstimme dominierten Höhe ist reizvoll wie eh und je. Und Kaufmann kann natürlich auch opernhaft voll aussingen. Das merkt man in den dramatischen Szenen der „Tre Sonetti di Petrarca“ von Franz Liszt, mit denen das Duo den zweiten Teil begann. „Vergiftet sind meine Lieder“ ist von heldentonalen Anwandlungen geprägt; und der schwerere, auch parfümierte Klang von Liszts Vertonungen passt doch besser zu Kaufmanns Stimme.

Dass er aber auch eine musikalische Silberstiftzeichnung wie Robert Schumanns „Mondnacht“ tadellos hinbekommt, zeigte er im Zugabenteil.

Martin Gasser



Großartiges Duo: Jonas Kaufmann und Helmut Deutsch

SONY MUSIC